

Buchtipp: Essen im Tank

Bernhard Knierim: Essen im Tank. Promedia Verlag, Wien. ISBN 978-3-85371-354-9.

Stichworte wie Biokraftstoff, Elektroauto und Wasserstoffmotor beherrschen seit Jahren die Umweltdebatte, wenn es um Klimaschutz und Verkehr geht. Der Biophysiker Bernhard Knierim nimmt in seinem aufschlussreichen Buch die Trends im öffentlichen und privaten Verkehr und die politisch initiierten Entwicklungen fundiert und sachlich unter die Lupe. Mit einer Fülle von Zahlenmaterial und Ergebnissen wissenschaftlicher Studien untermauert er seine These, dass die von Politik und Wirtschaft viel diskutierten neuen Technologien keine echte Lösung für das Verkehrs- und Energieproblem darstellen.

Knierim analysiert unter anderem sehr genau die Entwicklungen von Elektroautos und Elektrofahrrädern und befasst sich kritisch mit Fragen wie der Beimengung von Ethanol zum Treibstoff. Sehr informativ, wie er sich dem Gesamtkomplex der so genannten Agrokraftstoffe widmet. Es geht ihm nicht nur darum, dass für die Ernährung der Weltbevölkerung wichtige Pflanzen wie Mais, Soja, Raps, Sojabohnen und etliche andere geopfert werden, sondern dass Agrokraftstoffe auch in vielfältiger Weise direkt und indirekt Klima und Umwelt schädigen. Dazu kommt, schreibt der Autor: *„Nicht zuletzt beweisen die Analysen..., dass der Versuch, die fossilen Kraftstoffe durch Alternativen zu ersetzen, zu einem höheren Ressourcenbedarf an anderer Stelle führt, so dass in Zukunft ähnliche Limitationen zu erwarten sind wie beim Öl – sei es bei den landwirtschaftlichen Flächen für die Agrokraftstoffe oder Lithium oder bei den seltenen Erden für die Elektroautos.“*

In einem eigenen Kapitel widmet sich Knierim detailliert der Lobbyarbeit der Autoindustrie und Energiewirtschaft und stellt die Folgen der Politikbeeinflussung in der EU anhand von Beispielen anschaulich dar. Seine Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Mobilität der Zukunft gehen in die Richtung einer „solidarischen Mobilität“, womit er einem Ende der Orientierung aller politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen auf Fragen der Technologie das Wort spricht und zu einem Plädoyer für ein neues Denken gelangt.

Viele Forderungen wie etwa der Umstieg vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel gehen, so Knierim, deshalb ins Leere, weil die dafür nötigen organisatorischen und auch für Menschen mit niedrigem Einkommen leistbaren Angebote fehlen: *„An all dem sind die Strukturen schuld, die nach wie vor hauptsächlich auf den Autoverkehr ausgerichtet sind und die solidarischen Alternativen höchstens als nette Zusatzangebote berücksichtigen. Aber diese Strukturen sind menschengemacht, und deswegen können sie auch verändert werden.“* Dazu gibt Knierim auch umfangreiches Material für die Umsetzung mit.

Ein Buch, das eines der aktuellen Probleme unserer Gesellschaft fernab von ideologischer Schlagseite in der einen oder anderen Richtung behandelt.